Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 21. Juli 1855. Nr. 335.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragt Palmerston eine Resolution dahin: die türkische fünf Millionen-Anleihe zu garantiren. Großer Widerspruch. Die Resolution passirt zuletzt mit 135 gegen 132 Stimmen.

Königsberg, 20. Juli. Die hier eingetroffenen Journale aus Petersburg vom 15. d. Mts. melden, daß der Gesammtverlust der Russen in den Tagen des 17. und 18. Juni 5575 Mann betrage. — Es wird ferner mitgetheilt, daß der Admiral Nachimoff am 8. Juli gefährlich verwundet wurde und daß der Contre-Admiral Pansiloff zum Chef der Marine-Garnison und zum Kommandeur des Stadthafens ernannt sei. — Von Seiten der Russen werden neue Werke errichtet.

Wien, 20. Juli. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß die Wiederberufung der lombardisch-venetianischen Central-Kongregationen, als Anfangspunkt für beschlossene Landesvertretung angeordnet sei.

Paris, 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war heute fast geschäftslos. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 66, 85, sank auf 66, 70 und schloß zu diesem Course in träger Haltung. Nur Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien waren sehr gesucht und fand in denselben ein starker Umsatz statt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 70. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 92, 50. 3pCt. Spanier 31. 1pCt. Spanier $18\frac{1}{2}$. Silberanleihe 81. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 637, 50.

London, 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols $90\frac{7}{8}$. 1pCt. Spanier $18\frac{5}{8}$. Merikaner $21\frac{1}{2}$. Sardinier $86\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen 100. $4\frac{1}{2}$ pCt. Russen $89\frac{1}{2}$.

Wien, 20. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Nordbahn-Aktien beliebt, Staats-Eisenbahn-Aktien fest. — Schluß-Course: Silberanleihe $95\frac{1}{2}$. 5pCt. Metalliques 78. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $67\frac{1}{4}$. Bankaktien 985. Nordbahn $201\frac{3}{4}$. 1839er Loose $120\frac{3}{4}$. 1854er Loose $100\frac{1}{2}$. National-Anlehen $83\frac{1}{4}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 310. London 11, 54. Augsburg $122\frac{7}{8}$. Hamburg $89\frac{1}{2}$. Paris $142\frac{3}{4}$. Gold $26\frac{3}{4}$. Silber $22\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Lebhaft, fest und höher in den meisten Fonds, Aktien und Eisenbahn-Aktien. Spanische beider Gattungen höher. — Schluß-Course: Neueste Preußische Anleihe $116\frac{3}{4}$. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{4}$. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51. Ludwigshafen-Berbach $162\frac{3}{4}$. Frankfurt-Hanau 97. Berliner Wechsel $105\frac{1}{4}$. Hamburger Wechsel $87\frac{1}{4}$. Londoner Wechsel $116\frac{1}{2}$, Pariser Wechsel $93\frac{1}{8}$. Amsterdamer Wechsel $98\frac{3}{4}$. Wiener Wechsel $97\frac{1}{4}$. Frankfurter Bank-Antheile $117\frac{3}{4}$. Darmstädter Bank-Aktien 251. 3pCt. Spanier $30\frac{3}{8}$. 1pCt. Spanier $18\frac{9}{16}$. Kurhessische Loose $36\frac{1}{8}$. Badische Loose $42\frac{3}{8}$. 5pCt. Metalliques 63. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $54\frac{5}{8}$. 1854r Loose $81\frac{3}{8}$. Oesterr. National-Anlehen $67\frac{5}{8}$. Oesterr.-Franz. St.-Eisnb.-Akt. 130. Oesterr. Bank-Antheile 954.

Hamburg, 20. Juli, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Theilweise höher, jedoch beschränkter Umsatz. — Schluß-Course: Preuß. Loose $116\frac{1}{4}$. Oesterr. Loose $97\frac{1}{2}$. Berlin-Hamburg 120. Magdeb.-Wittenberg 48. Köln.-Minden 168. Kieler —. Mecklenburger 59. 3pCt. Spanier $29\frac{1}{4}$. 1pCt. Spanier $17\frac{7}{8}$. Sardinier —. 5pCt. Russen $94\frac{1}{2}$. Diskonto $2\frac{3}{4}$. London lang 13 Mrk. $2\frac{3}{4}$ Sh. not., 13 Mk. $3\frac{3}{8}$ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. $4\frac{1}{2}$ Sh. not., 13 Mrk. $5\frac{1}{2}$ Sh. bez. Amsterdam 36. Wien $91\frac{1}{8}$.

Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen flau. Oel pro Oktober $34\frac{5}{8}$.

Liverpool, 20. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten

Danzig, 20. Juli, Morgens. Der Dampfer „Geyser" ist hier eingetroffen. Derselbe hat am 17. d. das Admiralschiff und das Gros der englischen Flotte bei der Insel Nargen ankernd, verlassen. In Wyborg wurden einige kleine Seefahrzeuge vernichtet; sonst ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Paris, 20. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Generals Pelissier aus der Krim vom 18. d. Dieselbe meldet, daß die Russen in der vergangenen Nacht einen kleinen Ausfall gegen die Angriffslinien von Inkerman gemacht haben und zurückgeschlagen worden seien. Die Befestigungsarbeiten an der Kamiesch-Bay gehen ihrer Vollendung entgegen.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die Gazette bringt einen vom Contre-Admiral Dundas eingeschickten, an ihn gerichteten Bericht über die Zerstörung von Lowisa: „Ihrer Majestät Schiff „Arrogant" auf der Höhe von Hogland, 8. Juli: „Sir!" — Ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich am 4ten d. Nachmittags Lowisa erreichte, und die Schiffe hart am Fort Svartholm vor Anker gehen ließ. Der Feind mußte von unseren Bewegungen unterrichtet gewesen sein, und verließ bei unserer An[illegible] Fort, nachdem er noch wenige Stunden zuvor beschäftigt [illegible] war, Dächer der Kasernen abzudecken und die Vorräthe zu ent[illegible]. Geschütze und Munition waren schon früher fortgeschafft worden. Svartholm war in gutem Stande, und ein sehr starkes Werk, welches die Zugänge zu Lowisa vollkommen beherrschte. In den [illegible]zten Jahren war es in beträchtlicher Weise ausgedehnt worden, kann mit 123 Kanonen armirt werden, und hat in seinen kasemattirten Kasernen Räumlichkeiten für ungefähr 1000 Mann, umfaßt nebstbei das Haus und den Garten des Gouverneurs, nebst vortrefflichen Quartieren für Offiziere. Ich traf sofort Anstalten, um das Fort zu sprengen und die Kasernen vollständig zu zerstören, die seitdem auch ausgeführt worden sind. — Am 5ten machte ich am Bord des „Ruby", von den Booten des „Arrogant" und der „Magicienne" begleitet, eine Rekognoscirung der Stadt Lowisa. Einmal kam uns eine starke Kosaken-Abtheilung zu Gesichte, die jedoch durch das Feuer unserer Boote zerstreut und namentlich durch unsere Raketen in große Verwirrung gebracht wurde. Nachdem ich bei Lowisa gelandet war, ließ ich die Behörden rufen, und setzte ihnen den Zweck unseres Besuches auseinander; sie machten einige Einwendungen, weil wir keine Parlamentärflagge zeigten, ich aber bedeutete ihnen, daß sie kein Recht zu einer solchen Garantie hätten, nachdem die derselben gebührende Achtung in Hango so schwer verletzt worden war. Sodann begab ich mich zu den in der Stadt gelegenen Kasernen und Reg.-Magazinen, die ich zerstören ließ, ohne sie jedoch in Brand zu stecken, da dadurch die ganze Stadt in Flammen aufgegangen wäre. Diese Vorsicht war nicht im Stande, Lowisa zu retten, denn im Laufe der Nacht brach in einem Stadttheile, in dem wir gar nicht gewesen waren, Feuer aus, und bevor es Tag war, lag die ganze Stadt in Asche. Ich habe die Ehre 2c."

H. R. Yelverton, Kapitän.

Eine zweite Depesche vom Commander Henry Storey, vom 24. Juni datirt, berichtet, daß er mit dem „Harrier" am 23. und 24. Nachts bei Nystadt 47 russische Schiffe von 200—700 Tonnen Gehalt zerstört habe.

Die Berichte der englischen Journale aus der Ostsee gehen bis zum 9. und enthalten wenig Mittheilenswerthes. Am 3. kam ein Korporal von einem der Garderegimenter als Deserteur an Bord des Flaggenschiffes, der manche werthvolle Mittheilungen über die Festungswerke und Besatzung von Kronstadt gemacht haben soll. Seinen Aussagen nach besteht letztere aus 80,000 Mann, darunter 10,000 Polen, die gerne davonlaufen möchten. Die Russen seien übrigens wegen eines Angriffs auf Kronstadt ziemlich ruhig, fürchten dagegen die Zerstörung ihrer Blockschiffe. — Am 5. ließ der Ober-Admiral Versuche mit einem nach einem neuen Prinzip aufgestellten 32Pfünder machen; die Kugeln — die ersten, die je gegen Kronstadt abgefeuert wurden — flogen weit über die feindlichen Erdwerke hinaus, die mit Mörsern antworteten, ohne die Schußweite der Boote zu erreichen. — Am 7. Mittags rekognoszirten der englische und franz. Admiral im „Merlin" die südliche Durchfahrt und kamen dabei dem Fort Risbank bis auf 8400 Fuß nahe. Die Kugeln des Forts konnten auf dieser Distance den „Merliu" nicht erreichen. Die Mauern vom Fort Kronschlot sollen in so baufälligem Zustande sein, daß man die Geschütze daraus entfernen mußte. Die Admirale kamen gegen 6 Uhr Abends mit dem „Merlin" zurück; mittlerweile hatten die Kanonenboote „Magpie" und „Lark" 2 russische Kanonenboote, die sich aus Kronstadt herauswagten, in den Hafen zurückgejagt und hätten ihnen vielleicht den Rückweg abgeschnitten, wenn sie selbst nicht durch wiederholte Signale zurückgerufen worden wären.

Preußen.

Erdmannsdorf, 19. Juli. [Se. Majestät der König] hat gestern wieder einen, wenn auch nur leichten Fieberanfall gehabt, diese Nacht aber gut geschlafen. (St.-Anz.)

Berlin, 20. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Posamentir-Waaren-Fabrikanten Carl Theodor August Hausotte zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen.

Berlin, 20. Juli. [Tages-Chronik.] Der Ministerpräsident Herr v. Manteuffel soll heut auf kurze Zeit hier eintreffen, er verläßt uns aber bald wieder. — Staatsministerialsitzungen finden, da nur drei Minister: die Herren von Westphalen, v. Raumer und Graf Waldersee zur Zeit hier anwesend sind, jetzt natürlich gar nicht statt. — Der dänische Gesandte Baron Brockdorf, der sich gegenwärtig als Mitglied des Reichsraths in Kopenhagen befindet, wird in Kurzem hier erwartet, begiebt sich dann aber wieder nach Kopenhagen zurück. Man glaubt, daß derselbe eine Erklärung der dänischen Regierung in der Sundzollangelegenheit zu überbringen beauftragt ist. — Wir hören von einer Einladung, welche ein hervorragendes Oppositionsmitglied unserer zweiten Kammer an angesehene Parteigenossen zu einer Besprechung über die diesjährigen Wahlen erlassen hat. — Bei der Bundesversammlung wird in einer der nächsten Sitzungen die in einigen deutschen Ländern streitig gewordenen Frage über die Ablösungsentschädigungen zur Entscheidung kommen. — In einem neuerdings vorgekommenen speziellen Falle ist von den kirchlichen Behörden entschieden worden, daß eine alte Vorschrift, wonach Jemand, um sich mit seiner an Jahren älteren Tante verheirathen zu können, einer Dispensation seitens des Konsistoriums bedarf, noch jetzt Giltigkeit habe und zur Anwendung kommen müsse, da sie durch kein Gesetz ausdrücklich aufgehoben sei. — Die Deutsche Volkshalle wird in Frankfurt weiter erscheinen. Wie uns mitgetheilt wird, hat die frankfurter Polizeibehörde wegen Zulassung des Dr. Eickerling bei der Bundeskanzlei Anfrage gethan, ist jedoch von dieser dahin beschieden worden, daß dies eine innere Angelegenheit der Stadt Frankfurt sei. Von preußischer Seite wird dem Forterscheinen des Blattes in Frankfurt kein Hinderniß entgegengestellt. — Das k. Kriegsministerium (Abtheilung für das Remontewesen) hat zum Ankauf von Remonten im Alter von drei bis sechs Jahren versuchsweise für dieses Jahr noch zwei außerordentliche Märkte anzusetzen beschlossen. Diese Märkte werden nach der an die dazu beauftragten Militärkommissionen am 5. d. M. ergangenen Ministerialordre am 11. und 12. Oktober zu Letschin und Wriezen abgehalten werden.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Juli. [Oesterreichische Bundes-Vorlage und Circ.-Note.] In der heutigen Sitzung des Bundestags unterbreitete Oesterreich der hohen Versammlung seine mehrfach besprochene Vorlage. Preußen wünschte sofortige Beschlußnahme über den bereits in dem orientalischen Ausschusse redigirten Beschlußentwurf, welcher besteht 1) aus einem Danke für Oesterreichs Bemühungen für den Frieden, 2) aus der Erklärung der Uebereinstimmung mit Oesterreich, daß mit Bezug auf die früheren Bundesbeschlüsse es nicht nöthig sei, neue Verbindlichkeiten zu übernehmen, 3) daß die Kriegsbereitschaft fortdauern solle. Sämmtliche Staaten erklärten sich mit diesem Entwurfe einverstanden; nur der baiersche Gesandte befand sich ohne Instruktion und wünschte ihn an den Ausschuß zurückgewiesen. Geschäftsordnungsgemäß findet nun die definitive Abstimmung über diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung statt.

— Die österreichische Regierung hat, wie die Indep. belge meldet, unter dem 28. Juni folgende Circulardepesche an die deutschen Bundesregierungen erlassen:

„Der Empfang, der der Mittheilung der wiener Protokolle von Seiten der deutschen Bundesregierungen zu Theil geworden, hat den kaiserlichen Hof in hohem Grade befriedigt. Das kaiserliche Kabinet wünscht jetzt der Zustimmung seiner deutschen Bundesgenossen in Betreff seiner Haltung seit dem Schlusse der Konferenzen vergewissert zu sein. Der Baron Prokesch, der jetzt wieder auf seinen Posten zurückgekehrt, ist ermächtigt, die Politik Oesterreichs vollständig auseinander zu setzen und zu gleicher Zeit der Bundesversammlung den Vertrag vom 2. Dezember zwischen Oesterreich, Frankreich und England, das Memorandum vom 28. Dezember und die Konferenz-Protokolle mitzutheilen. Die vertraulichen Communicationen, welche wir in diesem Bezuge mit dem preuß. Kabinet gepflogen haben, berechtigen uns zu der Hoffnung, daß Preußen vollständig die Erklärung, welche wir dem Bundestage zu machen bereit sind, billigen wird. Wir wollen schon im Voraus den Bundes-Regierungen von unserem Vorschlage Kenntniß geben, um dieselben in den Stand zu setzen, ihre Vertreter am Bundestage mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen. Es ist bekannt, daß die gegenwärtige Lage aus der Thatsache entspringt, daß Oesterreich sich mit den Westmächten über die praktische Anwendung des dritten Garantiepunktes nicht hat einigen können. Es folgt daraus, daß für Oesterreich die Motive zu einer Theilnahme am Kriege verschwunden sind, indem die Verbündeten diesen Theil der Frage als geeignet angesehen haben, die Anwendung von Mitteln zu veranlassen, welche es nicht für durchaus erforderlich halten konnte. Die kriegführenden Mächte haben von einem unbestreitbaren Rechte Gebrauch gemacht, als sie ihre Absicht kund gaben, den Krieg fortzusetzen, um Rußland noch weitere Bedingungen aufzulegen. Die Situation ist also eine solche, daß sie nicht die thätige und unverzügliche Mitwirkung aller Verbündeten verlangt; aber die anerkannten Zwecke der Allianz haben sich nicht geändert, und die gegenseitigen Verpflichtungen dieses Bündnisses bleiben für die kontrahirenden Parteien in Kraft. Es folgt daraus, daß Oesterreich sich nicht allein für verbunden hält, die von Seiten Rußlands gemachten Konzessionen in Betreff des ersten und zweiten und selbst eines Theils des dritten Punktes aufrecht zu erhalten, sondern auch als eine Pflicht für sich erkennt, zur vollen thatsächlichen Verwirklichung aller vier Punkte mitzuwirken. Was die Haltung betrifft, die es angenommen, um die Integrität des ottomanischen Reiches zu schützen und Oesterreichs und Deutschlands Interessen in den Donaufürstenthümern zu wahren, so hat dieselbe ebenfalls keine Veränderung erlitten. Der kaiserliche Hof hat den europäischen Mächten direkte Eröffnungen gemacht und sich bemüht, jeden Zweifel zu beseitigen, welcher über seine Auffassung der politischen Lage entstehen könnte. Der kaiserliche Bundestagsgesandte ist beauftragt, den deutschen Bundesgenossen Oesterreichs eine Erklärung zu demselben Behufe zu machen und auseinander zu setzen, daß bei der Ungewißheit über die Dauer der jetzigen Lage der Dinge die Militärmaßregeln Oesterreichs von zwei Rücksichten abhängen. Erstens sollen die bis jetzt von den Umständen erheischten Anstrengungen erleichtert werden, sodann soll die Möglichkeit vorliegen, die Stellung unserer Truppen in den Donaufürstenthümern zu unterstützen und im Nothfalle die Armee in der kürzesten Frist auf ihren ersten Effektivstand zurückzubringen. Wir sind überzeugt, daß unsere Handlungsweise den von der deutschen Bundesversammlung bei ihren Beschlüssen vom 24. Juni und 9. Dezember maßgebend gewesenen Ansichten angemessen gewesen ist und sprechen das beste Vertrauen aus, daß der Bundestag ihr seine freie und volle Zustimmung geben wird. Wir werden unsre Mittheilung in Frankfurt mit folgenden Anträgen schließen: Die gegenwärtige Sachlage nöthigt den deutschen Bund nicht zu neuen Verpflichtungen oder zu einer Erweiterung der schon bestehenden, doch liegt es im Interesse des Friedens und der deutschen Einigkeit, daß der Bund die Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft beschließe, indem er seine gegenwärtige Stellung bewahrt und sich auf seine frühern Beschlüsse bezieht. „Der österreichische Gesandte ist beauftragt, diese Vorschläge den Mitgliedern der Bundesversammlung zu unterbreiten, sobald denselben die erforderlichen Instruktionen für die Abstimmung zugegangen sind. Wir vertrauen darin auf die Gesinnung der deutschen Bundesglieder für eine möglichst baldige Sicherung der Einigkeit und Eintracht in der politischen Stellung Deutschlands und hoffen folglich, daß alle Regierungen ihre Instruktionen ohne Verzug nach Frankfurt abgehen lassen werden. Ew. Exc. wollen eine Abschrift dieser Note der Regierung mittheilen, bei der 2c."

⊙ **Frankfurt a. M.**, 19. Juli. [Die Propositionen Oesterreichs.] Heute ist auf dem Bundestage die österreichische Vorlage durch den österreichischen Bundestagsgesandten, Frhr. v. Prokesch-Osten, erfolgt. Das Verfahren hierbei kann eben nicht als loyal bezeichnet werden; denn während in Berlin mit dem preußischen Kabinet eine Verständigung angestrebt wurde, um mit der zuvor erworbenen Zustimmung Preußens Vorlagen auf dem Bundestage zu machen, ist Oesterreich ohne Weiteres gleichzeitig mit seinen Propositionen vorgetreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Oesterreich wußte, welches die Aufnahme seiner Anträge auf dem Bundestage sein würde, und man kommt daher zu der Annahme, daß Oesterreich nur den Westmächten gegenüber den guten Willen zu zeigen die Absicht hatte. Von sämmtlichen Gesandten wurde eine ablehnende Antwort gegeben, und zwar in der Fassung, wie sie von dem preuß. Bundestags-Gesandten, Hrn. v. Bismark-Schönhausen, redigirt worden war. Einzig und allein machte Baiern hiervon eine Ausnahme, indem es die Forderung stellte, es sollten die österreichischen Propositionen an die Ausschüsse gehen. Man hat die feste Ueberzeugung, daß Baiern in der That gegen die preußische Politik sich nicht aussprechen werde, und daß es durch seinen Antrag nichts weiter bezweckte, als Gelegenheit zu gewinnen, die Vermittlerrolle zwischen den beiden deutschen Großstaaten zu übernehmen. Es wurde deshalb die definitive Erledigung des österreichischen Antrags auf 8 Tage vertagt. Die deutschen Regierungen erklärten sich in der Antwort einverstanden mit dem Verdienste, welches sich Oesterreich dadurch erworben habe, daß es auf den wiener Konferenzen den Frieden Europa's zu vermitteln gesucht habe. Sie erklärten ihre Uebereinstimmung damit, daß die Kriegsbereitschaft der deutschen Bundeskontingente eine Verlängerung erfahre. Sie sprachen sich aber gegen ein Festhalten der vier Garantiepunkte aus. Oesterreich zeigte sich zufrieden mit dieser Antwort, weil es weiteres zu erlangen nicht die Hoffnung hatte.

Baden, 17. Juli. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist heute Früh hier eingetroffen und im englischen Hofe abgestiegen. Der Prinz wird nur kurze Zeit hier verweilen, und sich demnächst nach Interlaken begeben. (Karls. Z.)

Stuttgart, 18. Juli. In der zweiten Kammer entwickelte heute der Abgeordnete Pfeifer seine Motion auf Revision der Bundesverfassung im Sinne der Einigkeit und aktiven Theilnahme des deutschen Volkes an Berathung seiner Angelegenheiten. Mit 62 gegen 14 Stimmen wurde deren Druck, so wie die Verweisung derselben zur Begutachtung an die staatsrechtliche Kommission beschlossen. — Heute ist Prinz Karl von Preußen, kgl. Hoheit, von Baden kommend, hier eingetroffen. (St.-Anz.)

Nürnberg, 18. Juli. Gestern wurden zwei russ. Agenten, welche im Begriff waren, mit zwei von ihnen engagirten Büchsenmachern auf der Eisenbahn abzufahren, durch Polizeimannschaft im hiesigen Bahnhofe arretirt. Ein in einem hiesigen Bahnhofe abgestiegener russ. Offizier erhielt Bewachung. (St.-Anz.)

Hannover, 19. Juli. Die Gerüchte über den Rücktritt des Ministeriums Lütken erhalten sich, und finden in den politischen Kreisen mit jeder Stunde mehr Glauben. (H. C.)

Rußland.

* Aus Warschau wird gemeldet: Seit etwa 8 Tagen ist der Fürst-Statthalter unpäßlich, in den letzten drei Tagen (14., 15. und 16.) legte man dem Unwohlsein ernsteren Charakter bei und wurde über das Befinden des Fürsten nach Petersburg telegraphirt. Staatsrath v. Krusenstern hat sich mit wichtigen Depeschen des Fürsten nach Petersburg begeben. Mit den Anordnungen, welche in Berücksichtigung der nationalen Verhältnisse für das Königreich Polen bevorstehen sollen, steht es auch im Zusammenhange, daß die „Regierungskommissionen" eine andere Gestaltung und den Namen Ministerien erhalten sollen. — So wird es denn wieder ein polnisches Ministerium geben! —

Großbritannien.

London, 18. Juli. Im Oberhause zeigte gestern der Earl of Albemarle einen Resolutionsantrag an, der gegen den russisch-preußischen Transito-Handel gerichtet ist. Er berief sich dabei auf eine briefliche Mittheilung von einem angesehenen Kaufmann, nach dessen Ansicht keine Aussicht vorhanden sei, jenen Handel abnehmen zu sehen; denn „da die britische Regierung mit Gewalt ihren Feinden helfen wolle", werde er im Gegentheil zunehmen. Die vorjährigen Transportkosten, welche 25—30 Pfd. St. per Ton machten, seien dieses Jahr auf 15—20 Pfd. St. gefallen, und bei den Vorkehrungen, die man in Preußen und Rußland für kommenden Winter treffe, würden die Kosten nächstes Jahr ohne Zweifel nur 12—8 Pfd. St. per Ton betragen. Der Zeitpunkt, den der edle Graf für seine Motion wählt, ist — Anfang nächster Session. Auf eine Frage von Lord Derby erklärt Lord Panmure, daß Malta und Gibraltar unter der Kontrole des Kriegsministeriums stehen. Die jonischen Inseln sind auf seine Empfehlung unter die Obhut des Kolonial-Ministers gestellt worden.

Unterhaussitzung am 17. Juli. Mr. Walpole überreicht den Bericht des Rothschild-Ausschusses. Derselbe wird durch den Sekretär des Hauses verlesen und lautet dahin: daß der Parlamentssitz für die City nicht als erledigt betrachtet werden könne. Die Zeugen-Aussage und das Plaidoyer von Mr. Bramwell (dem Anwalt des Barons) hätten dargethan, daß die 16,000,000 Pfd. St. Anleihe nicht in die Kategorie der in der Akte von 1782 verpönten Lieferungen falle. Mr. Layard stellt folgende Fragen: In den Zeitungen sei ein Aktenstück zu lesen, welches als eine Erklärung Oesterreichs dargestellt werde, dahin lautend, daß Oesterreich die zwei ersten Garantiepunkte als vollkommen festgestellt ansehe und die Fürstenthümer bis zum Friedensschluß besetzt halten wolle. Ferner heiße es, daß in Wien eine Kommission sitze, um eine Regierungsform für die Donaufürstenthümer zu entwerfen. Ob diese Angaben richtig seien? Und ob ein von gewissen moldauischen und wallachischen Gentlemen unterzeichneter Protest der Regierung zugekommen sei? Lord Palmerston glaubt, er könne, obwohl er das erwähnte Aktenstück nicht gelesen hat, Layards Fragen beantworten. Gewisse Arrangements, die sich nur auf einen Theil der bewußten Angelegenheit beziehen, wurden in Wien provisorisch genehmigt. Ihrer Majestät Regierung erachte natürlich, daß es ihr freisteht, den Theil unbeachtet zu lassen, bis das Ganze giltig geworden ist. Obwohl sie daher noch immer an der ursprünglichen Anschauung, auf welche die 4 Punkte gegründet wurden, festhält, so waren diese doch nur provisorisch, und die beiden Regierungen Englands und Frankreichs müssen freie Hand haben, wenn sie je Unterhandlungen anknüpfen. Was die Fürstenthümer betrifft, so wisse das Haus, daß Oesterreich sich durch einen Vertrag mit der Türkei verpflichtet hat, die Fürstenthümer gegen jeden etwaigen Angriff von Seiten Rußlands zu vertheidigen, und seine etwaigen Operationen könnten daher zu keinem andern Zweck stattfinden, als um den Einmarsch russischer Truppen abzuhalten. Ueber die angeblich in Wien sitzende Kommission befinde er sich in völliger Unwissenheit; und es sei klar, daß eine solche Kommission keine Autorität besitzen könnte, weil in derselben alle Parteien, die den Friedensvertrag schließen werden, vertreten sein müßten; also England, Frankreich und die Türkei einerseits; Oesterreich, so weit es überhaupt Engagements einging, und Rußland andererseits. Von dem Protest moldauischer und wallachischer Gentlemen habe er nichts gehört. Mr. Disraeli wünscht zu wissen, ob der edle Premier etwas dagegen hätte, eine Abschrift der Weisungen vorzulegen, die dem edlen Mitglied für die City bei seiner Sendung nach Wien ertheilt wurden? Lord Palmerston will morgen antworten, meint aber, es sei nicht Brauch, Weisungen solcher Art vorzulegen. — Darauf legt der Premier den englisch-türkischen Anleihe-Vertrag in Abschrift vor und zeigt auf Donnerstag eine Motion auf Komiteberathung desselben an. Auf eine Frage von Sir de Lacy Evans erwidert Mr. Peel, er wisse noch gar nicht, ob es überhaupt nöthig sein werde, einen nachträglichen Armee-Voranschlag vorzulegen. Mr. Roebuck überreicht zwei Petitionen aus Oxford und aus Banbury zu Gunsten seiner Tadels-Motion gegen die Mitglieder des Aberdeen-Kabinets, und beginnt diese Motion in langer Rede zu begründen. Er zeigt, wie die schauerlichen Sagen, die über den Zustand der Krim-Armee verbreitet waren, zur Einsetzung des Sebastopol-Ausschusses führten, und wie sich aus dieser Untersuchung ergab, daß das was viele für Sage und Verleumdung hielten, buchstäbliche und schreckliche Wahrheit war. Den militärischen Verdiensten und dem soldatischen Charakter Lord Raglan's zollt er den Tribut verdienter Achtung (obgleich der Ausschußbericht auch ihn hart tadelte), und verliest dann die Rügen, welche der Ausschuß gegen die Mitglieder des vorigen Kabinets ausgesprochen hat, und erklärt sich als Präsident des Ausschusses gezwungen, eine darauf gegründete verdammende Resolution zu beantragen. Er theilt das Aberdeensche Kabinet in drei Rubriken. In die erste und oberste stellt er Lord Aberdeen selbst und den Herzog von Newcastle; die zweite Gruppe umfaßt die wichtigeren Mitglieder Palmerston, Russell, Graham, Gladstone. Clarendon und Herbert; die übrigen betrachtet er als eine bloße Heerde. Ihre Unbedeutendheit dürfte sie aber nicht vor gerechter Strafe schützen. Man sage dieser Motion nach, daß sie eine Art Massen-Verurtheilung und ein Ostrazismus gegen jeden Mann von Namen und Auszeichnung auf der liberalen Seite sei. Das sei leider wahr, aber es sei nicht seine Schuld, sondern die Schuld derjenigen, die einem Krieg, dessen gewissen Ausbruch sie vorhersehen mußten, ohne Voranstalt und Rüstung entgegengingen. Dann sage man, der Ausschuß habe das Seinige gethan, und das Land sei jetzt alle Elemente des Unheils los. Davon könne er sich aber nichts weniger als überzeugt halten. Außerdem halte er es für ungerecht, daß einzelne der Schuldigen entlassen wurden, andere in Amt und Würden blieben. Aus dem Herzog von Newcastle habe man einen Sündenbock für die Verbrechen all seiner Kollegen gemacht. Er könne deshalb von Mr. S. Herbert sagen, welcher zwar oft gefehlt, aber im Ganzen gewissenhaft gehandelt habe. Dieselbe Strafe der Entlassung müsse diejenigen treffen, welche trotz ihrer Mitverantwortlichkeit für die Aberdeen'sche Art der Kriegführung auf ihrem Posten geblieben sind. General Peel stellt als Amendement die Vorfrage. Er halte die Verdammung der Krim-Expedition für kein ehrliches Angriffsmittel. Man dürfe nicht vergessen, daß die ganze Nation die Unternehmung mit verschuldet, denn das Volksgeschrei zwang die Regierung, etwas Großes zu thun, und rief ihr fortwährend Sebastopel in die Ohren. Es war nicht weise von der Regierung gehandelt, dem Volksgeschrei nachzugeben, aber nicht den Volksvertretern stehe es zu, diese Schwäche zu verdammen. Es möge auch wahr sein, daß die Unternehmung ohne die nöthige Vorkenntniß unternommen ward; wollte man aber warten, bis man den Kriegsschauplatz gründlich kennen gelernt, so wäre die Expedition noch heute nicht abgesegelt. Was nicht mehr zu ändern ist, möge man ruhen lassen. Das ewige Aufreißen alter Wunden, das ewige Herunterreißen aller öffentlichen Männer habe den besten Interessen des Landes bereits nur zu viel Eintrag gethan. Lord R. Cecil sekundirt das Amendement. Ob. Adair ist dafür, die Krimexpedition als ein eben so kühnes als kluges Unternehmen zu beloben. Mr. Conolly unterstützt die Motion. Mr. Lowe hat gegen die Einsetzung des Sebastopel-Ausschusses gestimmt, muß daher konsequentermaßen auch gegen die Motion stimmen. Letztere greife nicht nur das englische, sondern auch das französische Kabinet an. Der Marquis of Granby, Mr. J. S. Phillimore, Mr. A. Gordon (ein Sohn Lord Aberdeens) und Sir J. Walsh sprechen mehr oder minder lebhaft gegen Roebucks Antrag. Darauf erfolgt eine kurze Pause, während deren Niemand das Wort nehmen will. Mr. Maguire endlich hofft, der Antragsteller werde auf Abstimmung dringen, und Sir J. Graham fordert das Haus ebenfalls auf, sein Urtheil zu sprechen. Lord Seymour ist überzeugt, daß die Nation keine rachsüchtige Verfolgung wolle, und daß der künftige Diensteifer der Regierung die Sünden der Vergangenheit gut machen werde. Sir J. Pakington, der die Motion verficht, dringt auf ein schonungsloses Verdammungsurtheil. Der Einwand, daß dasselbe auch die französische Regierung treffen würde, sei ein bloßer Popanz. Sir C. Wood bekämpft die Motion, indem er nachzuweisen sucht, daß das gegenwärtige Kabinet mit dem Aberdeen'schen wenig oder nichts gemein habe. Fast kein Mitglied der jetzigen Verwaltung habe unter Lord Aberdeen einen unmittelbaren Einfluß auf die Kriegführung geübt; durch den Austritt Lord Aberdeen's, dann des Kriegsministers (Newcastle), des Kriegssekretärs (Herbert), des Schatzkanzlers (Gladstone) und des Marineministers (Graham) seien Farbe und Charakter des Kabinets wesentlich verändert worden. Lord Palmerston wünscht gleich zur Abstimmung zu schreiten, aber Mr. Gaskell's Motion auf Vertagung (bis Donnerstag) wird angenommen und die Sitzung schließt um halb 2 Uhr nach Mitternacht.

* **London**, 17. Juli. Heute Nachmittags war Kabinetskonseil im auswärtigen Amt. Am Sonnabend wird eine Geheimrathssitzung in Osborne stattfinden.

Nach dem pariser Times-Korrespondenten ist den betheiligten Regierungen der Plan vorgelegt worden, die Donaufürstenthümer Oesterreich zu überlassen, und dafür einen Theil der Lombardei zu Parma zu schlagen, die Staaten Parma und Piacenza dagegen dem Königreich Sardinien, als „Lohn für seine aktive Cooperation in der Krim", einzuverleiben.

Spanien.

Aus **Paris**, 18. Juli wird gemeldet: „Aus besonderer Quelle erfahren wir, daß der päpstliche Nuntius zu Madrid, Msgr. Franchi, aus Veranlassung der Desamortisation am 15. Juli seine Pässe verlangt, und die Regierung ihrerseits sich aus verschiedenen Gründen beeifert hat, sie ihm noch an demselben Tage zuzustellen. Es scheint, daß Msgr. Franchi, ein sehr schöner und galanter Mann, an mehr als Einem Orte intriguirt und in mehr als einer Sphäre Zwietracht gestiftet hat. Die Königin Isabella wird Ende Juli den Eskurial wieder verlassen, um sich nun doch nach La Granja zu begeben."

Nach der amtlichen Zeitung besteht in Katalonien keine einzige bewaffnete Karlistenbande mehr. Auf die in der Provinz Burgos hausende Bande der Hieros, kaum 40 Mann stark, die bisher allen Verfolgungen zu entgehen wußte, wird jetzt durch weit überlegene Streitkräfte ernstlich Jagd gemacht. Zu Vich und Villanueva haben die Karlisten vergeblich Arbeiter-Unruhen zu erregen versucht; am ersteren Orte schritt die Nationalgarde gleich ein und verhaftete die Rädelsführer. Marsal entging auf seiner Flucht nur mit Noth der Gefangennehmung. Am 10. Juli wurden zu Gerona 10 Gefangene seiner Bande erschossen. Der General-Kapitain von Burgos hat wegen der wiederholten Postfrevel gegen alle Ortsbehörden, die den Karlisten- und Räuberbanden Zuflucht gewähren, die allerstrengsten Verordnungen erlassen.

Die „Madrider Zeitung" vom 13. Juli veröffentlicht folgende vom Abgeordneten Espartero's, Obersten Saravia, eingelaufene Depesche aus Barcelona vom 11. Juli Nachmittags: „Gestern Abend, nach langen Konferenzen, sind die Emissäre der Arbeiter, welche ich im Namen des Sieges-Herzogs empfangen hatte, von ihren Forderungen abgestanden. Sie haben sich verpflichtet, in ihre Fabriken um denselben Lohn zurückzukehren, den sie bezogen, als sie dieselben freiwillig verließen. Die Erörterungen, die zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern etwa noch vorkommen, wird man einer gemischten Jury vorlegen. Die verhafteten und schuldig befundenen Individuen werden die verwirkten Strafen erleiden. Schon arbeiten zahlreiche Fabriken; die Zusammenrottungen sind verschwunden, Ordnung herrscht. Der Grundsatz der Autorität ist unangetastet geblieben; kein Zugeständniß ist erfolgt, und alle Befehle sind vollzogen worden."

Italien.

Rom, 11. Juli. Gestern Abends gegen 7 Uhr wurden plötzlich wider Aller Erwarten von der Brüderschaft „della Misericordia" die hier üblichen Tavolozze mit der geschriebenen Anzeige ausgehängt: „Antonio de Felice, Sohn des verstorbenen Giovanni de Felice, Hut-Fabrikant aus Rom, 35 Jahre alt, wird wegen Attentats mit Vorbedacht auf das Leben Sr. Eminenz des Kardinals Antonelli, Staats-Sekretärs Sr. Heiligkeit unsers Herrn, morgen enthauptet." Bei der hier herrschenden Aufregung war es sehr nöthig, diesen Morgen alle zweckdienligen Sicherheits-Maßregeln zur Verhütung von Ruhestörungen anzuordnen. In der That war, als der Morgen graute, fast die ganze französische und die päpstliche Garnison ausgerückt und wurde theils zu Patrouillen durch die Stadt, theils zu einem vielfachen und weiten Kordon, zur Einschließung der Piazza della Bocca della Verita, wo die Guillotine stand, verwandt. Antonio de Felice langte dort heute Früh um sechs Uhr an; die außerordentliche Menge des unter Waffen stehenden Militärs hielt die Volksmenge sehr fern. Der Delinquent beichtete erst auf dem Blutgerüste, nahm das h. Sakrament, und nach wenigen Sekunden war sein Kopf auf der Brüstung des Schafots ausgestellt. — Am 9. Juli ist ein Mordanfall auf den Jesuiten-General, den ehrwürdigen Pater Beckx gemacht worden. Der Stoß ging fehl. Es laufen verschiedene Versionen über den Vorfall um, der sehr geheim gehalten wird.

Osmanisches Reich.

Aus Montenegro, 14. Juli, schreibt man der „Triester Ztg.": „Am 10ten d. M. verbargen sich die türkischen Uskoken von Nikschich hinter einer Verschanzung und feuerten gegen drei vorbeigehende Montenegriner, von denen einer getödtet, die übrigen zwei aber verwundet wurden. Die Montenegriner konnten aus Rache mit kleiner Aufopferung alle Uskoken ausrotten, jedoch unterließen sie es, nachdem es von dem Fürsten strengstens untersagt wurde, die Türken und die türkischen Unterthanen anzugreifen. — Es sind einige Differenzen zwischen den Montenegrinern und den Türken wegen gewisser Wiesen in Rodine entstanden. Die Türken, weit entfernt von friedlichen Gesinnungen, hegen die Meinung, der Fürst sei beauftragt, keinen Krieg mit den Türken zu führen, ja sogar keine Zwistigkeiten mit denselben zu haben, und erlauben sich deshalb stündlich Grenzverletzungen auszuüben, wie es auch der Fall am 11. Juli war. Mit Tagesanbruch zog eine Menge Türken unter ihrer Fahne und mit ihren sogenannten Tolambassi gegen die Montenegriner, deren Anzahl zu gering war, jedoch nahmen sie augenblicklich eine vortreffliche Position und erwarteten kaltblütig den Angriff des Feindes. Die Türken begannen das Feuer, die Montenegriner feuerten im Anfange aus ihrer Verschanzung, drangen aber später hervor, warfen sich gegen den Feind, und es blieben in einem kurz anhaltenden Gegenfeuer 3 Türken todt und 8 erhielten bedeutende Wunden und nahmen die Flucht. So endete der schon geraume Zeit vorbereitete Angriff der Türken von Erzegovina.

Neulich wagten die Bewohner von Romani einiges Heu in Zenta in Brand zu stecken. Einer von diesen wurde getödtet und einige verwundet. Sobald der Fürst von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt wurde, ließ er alsogleich das Oberhaupt von Romani seiner Stelle entheben und gab den Auftrag, daß der verursachte Schaden ersetzt werden solle. — Der neue Statthalter von Albanien ist in Scutari eingetroffen, und bald werden die Friedensunterhandlungen vorgenommen werden. — Der französische Konsul in Scutari hat sich nach Prizren begeben, wird jedoch in Bälde nach Scutari zurückkehren. — Der Senatspräsident, Herr Georg Petrowitsch, hat sich wegen eines rheumatischen Uebels in die Bäder von Albano begeben und wird mit Ende August heimkehren."

Breslau, 21. Juli. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Alte Taschenstraße Nr. 16 drei an den Henkeln mit Brandzeichen versehene Waschschaffe; Schuhbrücke Nr. 54 ein buntseidenes, 1 wollenes und 1 kattunenes Damenkleid, so wie 1 Unterrock; Ketzerberg Nr. 10 ein schwarzer Tuchrock, im Werth von 18 Thlr.; Albrechtsstraße Nr. 33 ein brauner Sommerrock; dem in Gabitz wohnenden Bauwächter B. 4 Thlr. baares Geld; Kupferschmiedestraße Nr. 64 eine bunte Plüschtasche mit Stahlschloß, 1 Klistirspritze, 1 Scheere, 1 Shawltuch und 1 Umschlagetuch; Hummerei Nr. 50 ein schwarztuchner Frauenmantel, 1 schwarzer Düffelmantel, 1 Atlasjacke und 1 Sammetjacke, 2 Mantillen, 1 brauner Tuch-Burnus, 1 halbseidenes Kleid mit einem dergleichen Jäckchen, 4 Frauen-Ueberröcke, 1 großes Umschlagetuch, 1 weißer Unterrock, 1 Halstuch, 1 Paar Glaceehandschuhe, 10 P. Strümpfe, gez. L. K., 1 Handtuch, gez. L. K., 2 Deckbetten, 3 Kopfkissen, theils F. M., theils L. K. gez., 3 silberne Eßlöffel, gez. F. M., 3 dergleichen Kaffeelöffel, einer davon gez. L. K., 1 silberne Suppenkelle, gez. F. M., 3 Fingerringe, zwei davon mit Steinen, und 1 Thlr. 12 Sgr. baares Geld; einer Obsthändlerin auf dem Markte ein Korb mit Kirschen, im Werthe von 10 Sgr.; ein hiesiger Cigarrenmacher wurde dabei betroffen, wie er Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12 aus der Küche, in die er sich einzuschleichen gewußt, 6 silberne Kaffeelöffel entwendet hatte. Als wahrscheinlich entwendet wurde eine Radwer polizeilicherseits mit Beschlag belegt. — Gefunden wurden: ein Portemonnaie, enthaltend einen Thaler und einige Silbergroschen, ein Schlüssel, ein messingener Hundemaulkorb nebst Marke, ein gelber Rohrstock mit Horngriff, letzterer einen Hundekopf darstellend, ein Hausschlüssel, eine Cigarrentasche, enthaltend einige Cigarren. — Verloren wurden: eine eingehäusige silberne Repetiruhr, ein Bambusrohrstock mit einem Kokosnußknopf, der mit weißem Horn ausgelegt ist.

Angekommen: J. Durchl. Fürstin Katharina Lowoff, Hofdame J. k. Majestät, aus Petersburg. (Pol. Bl.)

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen 2c.

* Das eben erschienene Heft des Archivs für preußisches Strafrecht enthält einen bemerkenswerthen Aufsatz aus der Feder des aus dem schlesw.-holst. Dienste als Staatsanwalt in den preußischen Justizdienst übergegangenen Herrn v. Steemann über die Fortbildung des Schwurgerichts. Es wird darin auf ein ferneres Revidiren unseres Geschworenenrechts hingewiesen, mit der Tendenz, dasselbe noch weiter, als es durch die Revision von 1852 geschehen, von den ursprünglich adoptirten Grundlagen, welche dem rheinisch-französischen Recht entnommen waren, zu entfernen. Es scheint uns dieser Aufsatz auf Absichten, welche in dieser Beziehung obwalten, hinzudeuten. Der Aufsatz empfiehlt sich deshalb einer um so größeren Beachtung. —

— Die längst erwartete Ausführungs-Instruktionen zur Konkursordnung und zu dem für die Rheinprovinzen zu erlassenden Theilungs- und Versteigerungsgesetze sind nunmehr im Justizministerium ausgearbeitet und sollen in nächster Zeit publizirt werden. Auch die Publikation des letztgedachten Gesetzes selbst wird jetzt erfolgen.

Börsenberichte.

Berlin, 20. Juli. Die Börse blieb auch heute sehr günstig gestimmt, und bei recht lebhaftem Geschäft sind die meisten Aktien abermals gestiegen; nur Amsterd.-Rotterd. sind merklich im Preise gefallen, schlossen aber wieder höher. Das Haupt-Geschäft fand in den genannten sowie in Mecklenburger, Stargard-Posener und Magdeburg-Halberstädter statt, welche sich sämmtlich merklich höher stellten. Darmstädter Bank-Aktien 100½ etw. à 100 bez.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. 4% 142 Gl. Köln-Minden. 3½% 168 bez. Prioritäts 4½% 101½ Br. dito II. Emiss. 5% 103 Gl. dito II. Emiss 4% 93⅜ bez. dito III. Emiss. 4% 93¾ bez. Ludwh.-Verb. 4% 151½ à 152¼ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 48¾ bez. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.-Märk. 4% 94 bez. Prior. 4% 94¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 61 Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 228½ bez. Litt. B. 3½% 194¼ bez. Prior. Litt. A. 4% 94¼ Gl. dito Litt. B. 3½% 84¼ Br. dito Litt. D. 4% 92½ bez. dito Litt. E 3½% 82¼ Br. Rheinische 4% 105¾ à ¼ bez. dito Prior. Stm. 4% — — dito Prior. 4% 92 Gl. 3½% Prior. 84 Br. Stargard-Pos. 3½% 97¼ etw. à 98 mehr. bez. Prior. 4% — — dito 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% — — II. Prior. 4% 91¾ Gl. Mecklenb. 4% 58 à 59 bez. Mainz-Ludwgh. 4% 104½ Br. Berlin-Hamb. 4% 119¼ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 102 Gl. Aach.-Mastr. 4% 50½ Br. Prior. 4½% 94½ Gl. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101 Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 97¼ bez. dito von 1854 4½% 101¼ Br. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 115¾ à ½ bez. St.-Schuldsch. 3½% 87¾ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 116 bez. Pos. Pfandbr. 4% 102¼ Gl. dito neue 3½% 94¼ Gl. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91¼ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 89 bez. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅛ bez. dito 2 Monat 139⅜ Gl. Hamburg kurze Sicht 149⅛ Gl. dito 2 Monat 148¼ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 17¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 82 bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau**, 21. Juli. [Produktenmarkt.] Weizen wenig beachtet, Roggen in ziemlich guter Frage. Preise unverändert fest, Gerste und Hafer preishaltend. Weizen weißer ord. 86—105 Sgr., mittel bis fein 108—114 Sgr., gelber ord. 86—103 Sgr., mittel bis fein 106—112 Sgr. Roggen ord. 77—82 Sgr., 83—84pfd. 83—84 Sgr., 85—86pfd. 87—88 Sgr. Gerste 55—60—61 Sgr. Hafer 34—44 Sgr. Erbsen 72—78 Sgr. Raps ord. 112, mittler 122—125, feinste Waare 128 Sgr. Rübsen, Winter-, 116, mittler 123—125, bester bis 128 Sgr.

Stettin, 20. Juli. Weizen behauptet, loco 89½—90 Pfd. hochbunter 107 Rtlr. bez., gelber 90 Pfd. effektiv 107 Rtl. bez., 87 Pfd. pro 90 Pfd. do. 101 Rtl. bez., 88—90 Pfd. gelber 102½, ¾ Rtlr. bez., do. poln. weißbunter 102¼ Rtl. bez., 88 Pfd. abzuladen pro Conn. weißer schles. 103 Rtl. bez., 87¾ Pfd. bunter thorner pro Conn. 96 Rtl. bez., weißb. poln. 89—90 Pfd. von der Bahn 104 Rtlr. bez. Roggen schließt matter, loco 82 Pfd. 60, 60½ Rtl. bez., 83—86 Pfd. 63, 63½ Rtl. bez., 84—86 Pfd. 63½, ¾, 64 Rtl. bez., 87 Pfd. pro 86 Pfd. 67 Rtl. bez., geringer 82 Pfd. 59½ Rtl. bez. und Br., pro Juli 61, 60½ Rtl. bez., pro Juli-August 60½ Rtl. Br., pro August-Sept. 60½ Rtl. bez., pro Sept.-Oktbr. 60, 60½ Rtl. bez. und Br., pro Okt.-Nov. 59 Rtl. Br., pro Frühjahr 57¼ Rtl. Br. Hafer loco rügenscher und hinterpomm. 32 Rtl. für 51—52 Pfd. bez., geringer 30 Rtl. bez. Raps und Rübsen im Verbande trockene Qual. 110 Rtl. bez. Erbsen loco kleine Koch- 53 Rtl. bez. Rüböl unverändert, loco neues 17 Rtl. Br., pro Juli-August 16 19/24 Rtl. bez., 5/16 Rtl. Br., Sept.-Okt. 16½ Rtlr. bez., Gd. und Br., pro Okt. 16½ bez. Spiritus fest, loco ohne Faß 11¼ % bez. und Br., mit Faß 11⅜ % bez., 11¼ % Br., pro Juli-August 11½ % Gd., 11⅜ % Br., pro August-Septbr. do., pro Sept.-Oktbr. 11⅞ % bez., 12 % Gd., pro Okt.-Nov. 12 % bez., pro Frühjahr 13¾ % bez. und Gd.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.